

# Neues Wandtafelgestell

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532643>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Neues Wandtafelgestell.

Bei allen Gegenständen, die hergestellt werden, sei es nun beim kompliziertesten Produkt der Technik oder beim einfachsten Gebrauchsgegenstand, sucht die heutige Zeit den erstrebten Zweck mit möglichst einfachen Mitteln zu erreichen. In den letzten Jahren, in denen sich das moderne Kunstgewerbe immer mehr entwickelt hat, verlangt man außer der Zweckmäßigkeit auch von Produkten, die außerhalb des Kunsthandwerkes liegen, daß sie auf das Auge einen wohlthuenden Eindruck machen sollen.

Wenn diese drei Forderungen: Zweckmäßigkeit, Einfachheit und gefälliges Aussehen als maßgebend für unsere Zeit anerkannt werden, so darf man gewiß in erster Linie erwarten, daß sie sich auch in der Schule geltend machen sollten.

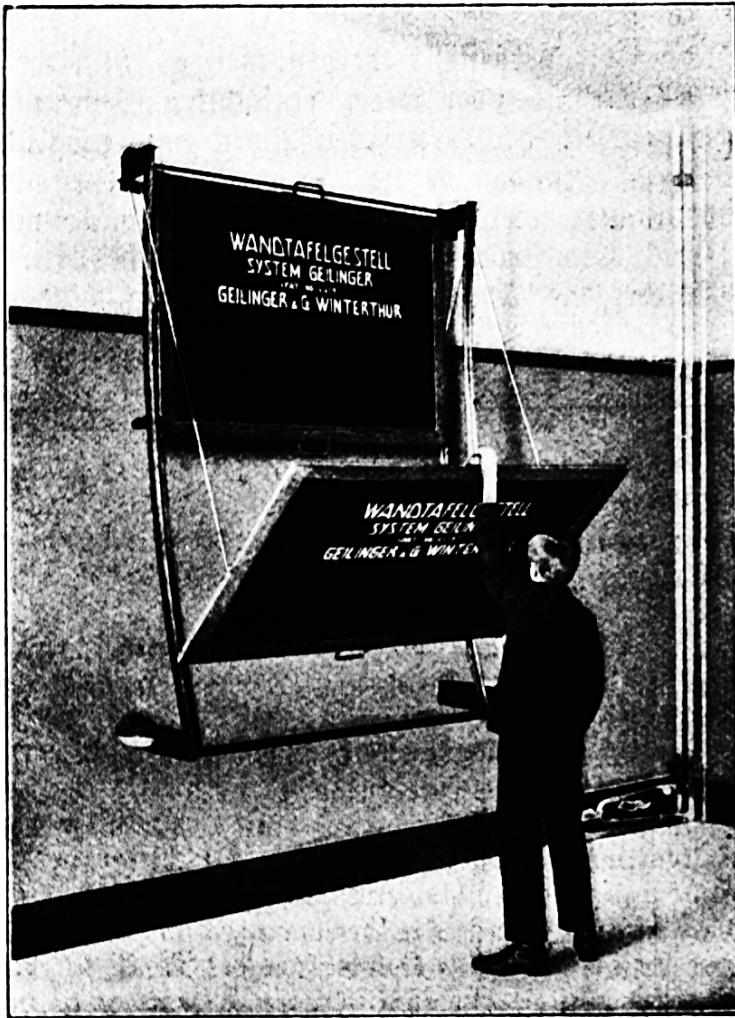
Einer der wichtigsten Gegenstände in einem Schulzimmer ist die Wandtafel. In jüngster Zeit ist nun eine Konstruktion in den Handel gekommen, die die vor genannten Bedingungen voll und ganz erfüllt.

Die beiden nebenstehenden Abbildungen zeigen das neue System deutlich. Das

Gestell besteht aus einem Eisengerippe, 2 Tafeln, hängen an zwei Drahtseilen, die über Rollen laufen, und liegen in gebogenen Führungsschienen. Die Tafeln sind ausbalanciert, sind vertikal verschiebbar und bleiben in jeder beliebigen Lage stehen. Um eine Tafel zu wenden, faßt man sie am oberen Handgriff, zieht denselben gegen sich. Dabei gleitet der untere Tafelrand auf den Führungsschienen nach oben. Das Drehen geschieht also durch eine einzige Bewegung, das Auslösen irgend einer Befestigung fällt weg.

Die Hauptvorteile der beschriebenen Konstruktion sind folgende: Das Gestell erfordert mit 4 Schreibflächen nur den Platz einer einzigen Tafel.





Dadurch, daß jede Tafel für sich gedreht werden kann, sind 4 Tafelkombinationen möglich. Für mehrklassige Schulen ist das von großem Nutzen. Die Tafel stellt sich von selbst in eine für das Schreiben bequeme geneigte Lage.

Trotz der großen Bequemlichkeit ist das Gestell äußerst einfach, die Zahl der verwendeten Konstruktionsteile ist auf ein Minimum beschränkt, Steller oder Federn fehlen gänzlich. Dadurch ist große Dauerhaftigkeit und Solidität garantiert.

Diese neue Konstruktion hat im neuen Kantonschulgebäude in Frauenfeld und

im Sekundarschulhaus Heilig-Berg in Winterthur Verwendung gefunden. Eine Mustertafel befindet sich in der permanenten Schulausstellung in Bern.

Das Gestell ist unter No. 41197 und 52355 patentiert und wird von der Firma Geilinger & Co., in Winterthur fabriziert. Generalvertreter ist G. Senstleben, Ingr., Dahliastraße 3, Zürich.

## Korrespondenz.

1. Zug. \* Das freie k. Lehrerseminar in Zug zählte im Schuljahr 1911/12: 62 Zöglinge. Unter den 10 Professoren sind 2 neue (weltliche): die H. Arnold und Hilfer — eine sehr gute Acquisition. Die beiden Prüfungs-Delegierten (H. Dombekau Schürmann und Hr. Lehrer Staub, Sachseln) sprachen sich über das gesamte Lehrpersonal und die Leistungen der Anstalt sehr zufrieden aus. Abiturienten haben in ihren Kantonen die Prüfung bestanden, so zwei in Kreuzlingen und einer in Wettingen. Bereits hat das neue Schuljahr 1912/13 mit einer schönen Anzahl von Zöglingen begonnen. Das Seminar kann zum Bezug nur empfohlen werden. Auch wird seine Unterstützung den Schweizerkatholiken sehr ans Herz gelegt, da es immer Defizite hat.